

Die Kummel'schen Erzählungen haben den großen wertvollen Vorzug, dass sie nicht bloß Erzählungen sind, die nur auf angenehme Unterhaltung zielen. Sie sind positiv wirkend, abmahnend vom Bösen, aufmunternd zur Tugend, aus jeder Erzählung lässt sich mit Leichtigkeit eine praktische Lehre ziehen. Dabei sind sie so anziehend, in klarer, markiger Sprache geschrieben, dass man stets bedauert, dass wieder eine Erzählung zu Ende ist. Auch dieses Bändchen kann deshalb warm empfohlen werden.

P. Fl.

52) **Aus einsamen Thälern.** Waldgeschichten von Margarethe von Derzen. 8°. (394 S.) Einsiedeln 1900. Verlags-Anstalt Benziger u. Co. Sechs Erzählungen.

53) **Lebensstreiter.** Zwei Novellen („Ruth“ und „Lucifer“) von Margarethe von Derzen. 8°. (348 S.) Einsiedeln 1900. Verlags-Anstalt Benziger u. Co.

Die den Lesern der kath. Zeitschrift „Alte und Neue Welt“ vortheilhaft bekannte Verfasserin versteht es, ihre Gestalten lebenswahr zu zeichnen und für dieselben das Interesse des Lesers zu erwecken, ohne dass sich dieselbe jener Mittelchen zu bedienen brauchte, durch welche moderne Erzähler bei blasphemischen Lesern sich Eingang zu verschaffen suchen. Mehr noch, als die ungewöhnlichen Lebensschicksale der etwas exzentrischen „Ruth“ und ihrer, zum Theil modern angekränkelten Umgebung, fesseln uns die sehr gelungenen Schilderungen der einfachen Bewohner der „einsamen Thäler“. In Ernst und Scherz weiß die Verfasserin den Localton prächtig zu treffen und die Theilnahme des Lesers für die trefflich geschilderten Gestalten zu erwecken.

Linz.

Oberlandesrat B. Kerbler.

54) **Dreißig Vorbilder und Symbole der allerseligsten Jungfrau Maria** in 32 Vorträgen erklärt von Peter Pacher, Priester der Gesellschaft Jesu. Wien, Kirch 1902. Kl. 8°. XVIII u. 362 S.

Das bereits vom Recensenten in seinem „Supplement zum Wegweiser in die mariäische Literatur“ (S. 36) angekündigte Werk liegt nun fertig vor, mit den neuesten Blüten der mariäischen Literatur bereichert. Das besondere Ziel, welches der Verfasser Seite VI bezeichnet, hat er auch streng festgehalten, „die religiöse Erbauung zu wecken und dabei die wissenschaftliche Genauigkeit zu beobachten“; er hat darum die Resultate der neueren Patrologie benutzt und jedes Zitat aus den heiligen Vätern nachgesehen und in den Fußnoten angegeben. Die ganze Fassung ist bei all der Höhe der Begeisterung für Mariens Würde und Liebe sehr correct; nichts ist aus privaten Anschauungen oder haltlosen Quellen geschöpft. Was als ein ebenso großer Vorzug dieser Vorträge, die gleich gut für Lesungen sich benützen lassen, bezeichnet werden muss, ist die edle, schwungvolle und bilderreiche Sprache, die jedoch nichts Gezwungenes und Ueberschwängliches an sich hat, sondern in kurzen, kräftigen Zügen bietet, was Geist und Gemüth sich selber mehr entfalten kann. Man vergleiche z. B. Vortrag 8 oder 12 u. s. f. Die Vorträge sind zunächst für ein gebildetes Publicum berechnet. Es werden nicht selten treffende Ideen aus der christlichen Kunst, sowie anmutige Lieder und Gedichte aus alter und neuer Zeit eingeflochten; gegen Ende des Vortrages findet sich gewöhnlich ein längeres Beispiel, welches aus verbürgten Quellen von der Wundermacht und Güte Mariens berichtet und das Interesse noch mehr zu erhöhen ge-

eignet ist. Aus diesem Grunde wäre zu wünschen, daß das Beispiel S. 37, die Bekhrung eines Anonymus, durch die noch eindrucksvollere analoge Erzählung von der Bekhrung des ungläubigen Philosophen Littré, oder des Redacteurs der „Lanterne“ in Paris ersetzt worden wäre.

Sehr praktisch für die Benützung der Vorträge erweist sich die Seite VII—XVIII vorausgeschickte Inhaltsangabe; die moralischen Anwendungen sind in jedem Vortrage zwar kurz und mehr allgemein gehalten, lassen sich aber je nach dem Publicum leicht specialisieren. Jedes Vort oder Sinnbild ist auf einen Gnadenvorzug Mariens oder eine Form der Marienverehrung angewendet.

Wir geben nur die Reihenfolge der Bilder: 1. Der mariäische Bildersaal, 2. Eva, 3. Esther, 4. die Morgenröthe, 5. Maria, die Schwefer Aarons, 6. der Meerestern, 7. das Reis aus der Wurzel Jesse, 8. das Wölklein des Elias, 9. Gedeons Blies, 10. der Berg, von dem ein Stein ohne Menschenhand sich losriß, 11. der brennende Dornbusch, 12. die verschlossene Pforte, 13. Sulamit, die Braut des hohen Liedes, 14. die Bundeslade, 15. der Tempel Salomons, 16. Jerusalem, 17. der verschlossene Garten, 18. Abigail, 19. der Thron Salomons, 20. die versiegelte Quelle, 21. die Arche Noës, 22. die Leiter Jakobs, 23. der blühende Stab Aarons, 24. Judith, 25. der Libanon und seine Cedern, 26. die Rose von Jericho, 27. die Wolfenäule, 28. der Thurm Davids, 29. der Carmel, 30. die Uebertragung der Bundeslade, 31. das Weib mit der Sonne umkleidet, 32. Rückblick: Maria, unsere Mutter.

Von Unrichtigkeiten ist im ganzen Buche kaum etwas zu bemerken, außer etwa Seite 315, indem nach den geschichtlichen Forschungen des P. de Santi u. a. über die lauretanische Litanei der Titel „Auxilium Christianorum“ erst nach Pius V. in dieselbe kann eingefügt worden sein. Druckfehler werden nur sein: Seite 65 der Polarstern . . . im nördlichen Bären (soll heißen: im kleinen Bären); Seite 291 soll 13. statt 3. Jahrhundert in der Fußnote stehen; wegen des Rhythmus soll es S. 46 im ersten Verse wohl heißen: Waldvögelein. S. 355: Ich weiß nur, dass . . . Vergleichen Rücksicht wäre an mehreren Stellen der Verse zu wünschen. Das für die Zuhörer unverständliche Wort „Scheol“ (S. 150) wäre durch die entsprechende Uebersetzung (Todtenreich o. dgl.) zu erklären.

55) **Der Katholizismus und das zwanzigste Jahrhundert** im Lichte der kirchlichen Entwicklung der Neuzeit. Von Dr. Albert Ehrhard, o. ö. Professor an der Universität in Wien. 8°. (X u. 416 S.) Stuttgart und Wien 1902. Jos. Roth'sche Verlagsbuchhandlung.

Ein in mehrfacher Hinsicht merkwürdiges Buch, welches in Gelehrtenkreisen vielfaches Aufsehen erregt hat, aber nicht allgemeinen Beifall fand. Ein großer, ja der größere Theil desselben ist ein Spaziergang durch die Welt- resp. Kirchengeschichte. Die wichtigsten Ereignisse, hauptsächlich des Mittelalters, sowie der Neuzeit, werden dem Leser in anmuthiger Sprache vorgeführt und daran verschiedene, mitunter recht geistreiche Reflexionen geknüpft. Auch die bedeutendsten Persönlichkeiten der verschiedenen Geschichtsperioden, sowie der Erscheinungen und Neußerungen des Lebens und der Thätigkeit der Kirche erfahren eine mitunter ganz zutreffende Besprechung. Trotzdem würde man sich täuschen, wollte man in dem Werke eine besondere Wissenschaftlichkeit suchen. Weder der Inhalt noch die Form bieten eine solche. Ehrhard